

Saale-Zeitung.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei abendlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., auswärts Beleggeld, Belegstellen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen. Nr. 6638 des amtl. Zeit-Bez.

Anzeigen werden die Spaltenbreite oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Spalten 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von allen Anzeigen und aller Anzeigen-Expeditoren angenommen. Retenken die Zeile 60 Pfg. Erhalten wöchentlich fünfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. [Der Abend unserer Original-Artikel ist nicht getolltet.]

Nr. 13.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 9. Januar

1900.

England und das Völkerrecht.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns: Das Völkerrecht hat in der Zeit des Kampfes und der Weltkriege glänzende Fortschritte gemacht. Wie der fälschliche Markt des Mittelalters sich ein Zielrecht, die nationale Weltmacht ein Weltrecht. Der Gedanke einer internationalen Interessen- und Rechtsgemeinschaft schlug immer tiefer Wurzel und trieb immer stärkere Zweige. Jeder bleibt bei alledem und Unvollkommenheit bestehen, das ein Völkerrechtsgesetz mit einer vollstreckenden Gewalt fehlt, die die Nichtbeachtung der aufgestellten Regeln straft. Die Nationen beugen sich dem internationalen Rechte nur, so lange sie Gründe der Zweckmäßigkeit dafür finden, und sie durchbrechen es, wenn der nationale Geistes, auch Patriotismus genannt, dies ratsam und die gesamte Situation es gebietet erscheinen läßt.

So hat England jetzt die Hand auf deutsche Schiffe mit einer Begründung gelegt, die, wenigstens so weit die jetzt Nachrichten darüber vorhanden sind, seinen eigenen früheren Erklärungen widerspricht. Es hat das Recht des Stärkeren und hält für ein Recht, was man nicht, es geht auf seine 60 Kreuzfahrtschiffe, 60 große und 137 kleine Kreuzer, über welche es im Augenblick verfügt. Eine allerdings von seinem anderen Staat erreichte Seemacht. Doch auch England möge sich hüten, den Völkern zu überhandeln; denn wenn die übrigen Kriegsschiffe nicht ihm nicht gefahren sind, so lassen sich Kombinationen denken, die eine Überlegenheit an Zahl und Kraft bedeuten. Frankreich hat 40, Rußland 24, Deutschland etwa 17, die Vereinigten Staaten 17, Italien 15, Japan 7 und Dänemark 10 Kreuzfahrtschiffe — in dem Maße, wie England das Völkerrecht dieser Staaten verletzt, legt es die Neigung zu Abwechslungen nahe. Ueberdies ist sein Arm, so stark er zu sein erscheinen mag, zu Grunde schwach, — schwächer noch, als man bisher angenommen hatte. Und doch hat es auch auf dem Lebensinteressen zu verstoßen, so namentlich in Indien und Asien. Seine indische Stellung ist seit langem durch Rußland bedroht, das aus Meer herauf und soeben erst durch eine sehr auffällige Probe-Abwehrbewegung bewiesen hat, wie rasch seine Kräfte in die trans-Indische Ozean und in die Schwelle Indiens gelangen kann. In Ägypten ringt der Brit mit dem Franzosen um die Herrschaft. Aber auch sonst hat England unvermeidbare Stellen und damit dringenden Grund, allzu dreiste Herausforderungen zu vermeiden.

Gewalttätige Wallungen, die sich in Deutschland zeigen wollten, sind glücklicherweise kaum unterdrückt worden. Mit jener Ruhe, die das Kräftebewußtsein einflößt, dabei aber mit vollster sachlicher Entschiedenheit forschten wir von England um unser Recht und machen es für jeden Schaden, den es unangenehmlicherweise anrichtet, ersatzpflichtig. Die Entschädigung dieses Völkerrechts erkennen wir nur an, wenn dabei die volle Willensfreiheit und Freizug angenommenen Grundzüge des Völkerrechts gewahrt werden. Was jemand einen anderen bieten will, muß er sich selbst gefallen lassen; denn vor dem Rechte ist jeder gleich. Man will also stets zu fragen haben, ob England dieselben Maßregeln gegen sich selbst gelten lassen will.

oder bisher hat gelten lassen, die es Deutschland gegenüber für anwendbar erklärt.

Die Nichtregeln, welche der Entscheidung zu Grunde gelegt werden müßten, sind allerdings nicht selbständig. In der Pariser Seerechtskonvention von 1856 wird nur gesagt, daß erstens die neutrale Flagge die feindliche Ware nicht und zweitens, daß die neutrale Ware auch unter feindlicher Flagge nicht weggenommen werden darf. Beide Bestimmungen enthalten aber den Zusatz: mit Ausnahme von Kriegscontrabanden. Contrabande, durch Privatpersonen eingeschiffte, bedeutet zwar noch keinen Bruch der Neutralität, bedingt aber für die Kriegführenden das Recht der Einfuhrung und Wegnahme. Keinen der Kriegführenden Teile ist zugunsten, daß er es ruhig mit aufsieht, wie die Streitkraft des anderen durch Zufahren erhöht wird. Er darf vielmehr ein verdächtiges Schiff anhalten, durchsuchen oder doch aus dessen Schiffs-papieren feststellen, was es an Bord führt und vorgefundene Kriegsartikel konfiszieren.

Die Frage bleibt nur: Was ist Contrabande? Begriffs-mäßig gehören dahin alle für den Krieg verwendbaren Gegenstände, wenn sie bestimmt sind, dem Feinde zugunsten zu werden. Eine solche Verwendung haben unmittelbar Waffen und Munition, aber auch Anfahrungsgegenstände für Schiffe. Doch es geht auch mittelbare Contrabande, und um sie hat von jeher viel Streit geführt. Ob Wehl oder Reis hierzu zu rechnen ist, wurde heiß bestritten, weil vernet, auch unter der Bedingung steht, daß beide Lebensmittel direkt einer feindlichen Flotte zugunsten werden. England hat in Bezug auf Reis im Jahre 1855 fest bestritten, daß derselbe ohne weiteres als Contrabande zu gelten habe, es wird benutzend bei damals von ihm vertretenen Standpunkt jetzt auch dem Wehl gegenüber aufrecht erhalten müssen. Was die Beförderung von Kriegsmannschaften anbelangt, so ist, um dieselbe zu verhindern, der Beweis notwendig, daß die Leute wirklich im Dienste des Feindes stehen oder in ihm treten sollen, und daß dem Wieder- oder Kapitän diese Thatsache oder Wehl bekannt war.

Zu der Kriegscontrabandfrage muß aber, wie bereits erwähnt, die feindliche Bestimmung treten. Wie letztere nachgewiesen ist, kann die Beschlagnahme erfolgen, sobald das Schiff die Meere begunnen hat und sich nicht in einem neutralen Gewässer befindet. Streift es dabei die Frage, ob es zwischen zwei neutralen Mächten Contrabande gibt. Mit einem runden Ja oder Nein läßt sich diese Frage nicht beantworten; denn es kann ein neutraler Hafen dem feindlichen Gebiet so vorgelagert sein, daß von ihm aus eine Zufuhr nach dem Kriegsschauplatz möglich bleibt, die zu verhindern ein gewissermaßen Interesse liegt. So viel aber steht fest, daß in einem solchen Falle die Absicht der Weiterführung des Transports in Feindesland erst nachgewiesen werden muß, ehe eine Abführung erfolgen darf. Dieser Nachweis wird also für die nach der Delagoabestimmten deutschen Schiffe teils der Engländer zu erbringen sein. Gelingt er nicht, dann ist der einflussreiche Schaden, und zwar in seinem ganzen Umfang, zu vergüten.

Ein derartiger Schaden ist in dem Maße der Zeiten unersetzlich erfolgt, und auch Kriegsgeschichtswissenschaftler sind angehalten worden. Man wolle hierin die Welt diplomatischer Verhandlungen oder, wie bei der Neutralitätsfrage beruhenden Atlantikfreiheit, den Weg des Schiedsgerichts. Auch diesmal

dürfte, vorausgesetzt, daß England loyal auftritt, die Angelegenheit in einem geordneten Verfahren erledigt werden, falls man sich nicht zur raschen Aufhebung der Beschlagnahme entschließt. Sollte man sich jenseits des Kanals von vorderein dem Gedanken eines Schiedsgerichtes geneigter zeigen, so wäre die ganze, dem eigentlichen Verfahren wesentlich nicht unzulässige Begründung des Transaktionsgeschäftes gar nicht entfallend. Aber Chamberlain und noch mehr seine Hintermänner wollten keine friedliche Verständigung; sie wollten den Krieg.

England war es auch, das bisher noch stets einen weis-sameren Schatz des Privatgeheimnisses zur See vereizelt und die Vorkosten, als herliche auf dem Meere die Nechtfertigkeit, gestiftet hat. Alle Verträge, die für den Landkrieg zum Durchbruch gelangten Gedanken, daß nur die Staaten und nicht die Privaten, nur die Genien der Völker, nicht die Individuen in selbst liegen, auf den Seerrieg zu übertragen und dementsprechend das Privatgeheimnis zur See für unvertretlich zu erklären, sind an englischen Widerstand gescheitert. Neutrale Ware und neutrale Flagge bleibt unangefast, aber feindliche Handelschiffe und feindliches Privatgeheimnis auf demselben fallen der Deutzeier anheim. So will es England und wird es so lange wollen, bis einmal die Gefahr heraufzieht, daß dieses Privatgeheimnis von einer Kombination von Seemächten gegen seinen eigenen Handel angewendet wird.

Unraut und Weizen wächst vermischt auf der Welt, und es wäre kein schlechtes Ergebnis, wenn aus dem entlandenen Wirren der Gedanke einer Seerechtskonvention hervor-ginge, die das Mißverständnis fortbittet und der Brutalität die Humanität entgegenzieht. In dem Maße, wie andere Staaten — darin keiner Rame, sondern einem ersten Verdacht folgend — ihre Seegewalt verstärken und England die Herrschaft auf dem Meere streitig machen, wird sich dieses der Idee der Humanität auch des Seerrieges geneigter zeigen.

Deutsches Reich.

Sp. und Personalnachrichten.

Der Kaiser hat für den nächsten Freitag den 12. d. die Abhaltung einer größeren Hofjagd im Gebirgslande befohlen, an der er wieder persönlich teilzunehmen gedenkt und zu der zahlreiche Einladungen ergangen sind.

Welt und gleich geschäftlich sein.

Herr Dr. Carl Peters, der größte Kolonialheld, der wegen seiner christlichen Selbsttätigkeit gegen weltliche Dienen und Stelle aus dem deutschen Reich hat entfernt werden müssen, sieht sich bereuen, in der Londoner „Timeschronik“ aus Anlaß des Jahres Bericht über die in die letzten Monate in die Welt abzurufen. Man kann sich natürlich denken, Dr. Peters verurteilt nicht etwa diejenigen, welche grobe koloniale Exzesse begehen, sondern die Leute, welche sich bemühen, an diesen Exzessen die gebührende Anteil zu haben, und welche die Absicht ausprechen, das „Kolonialheben“, die sich durch Abhängigkeiten, Bergbauunternehmen und Märkte hervorzubringen, nicht eine Ehre, sondern ein Schand für das Deutsche Reich sind. Dr. Peters fordert die öffentliche Behandlung solcher Kolonialskandale dadurch herabzuwürdigen, daß er sie allgemein als das Ergebnis anonym Denunziationen hinstellt, und daß das Urteilst gefällt wird, bevor der Angeklündigte sich verteidigen kann.

[Redaktion verordnet.]

Die deutsche Seewarte.

Zu ihrem 25-jährigen Jubiläum am 9. Januar.

Von Otto Lehmann.

Als nach den blutigen Kämpfen der Jahre 1870/71 der lange gehegte Verlangen aller deutschen Patrioten in Erfüllung gegangen war und die Aufrichtung des Deutschen Reiches sich besonders geeignet gefühlt, weil ihre Jollirzeit genaugende Sicherheit für die notwendigen Beobachtungen über die Elemente des Erdmagnetismus, sowie für Kompassunter-suchungen gewährt, da größere Eisenmassen in der Umgebung nicht vorhanden sind; sie bietet ferner, dank ihrer freien Lage, einen günstigen Beobachtungspunkt für die Messung der Windstärke und Windrichtung, eine weite Ausdehnung zur Verfolgung von Seelantern; endlich aber gestattet die Höhe des Hauses die letzten Verthe der Schiffsartikeldruckerei mit der deutschen Seewarte. Außerdem ist das monumentale Gebäude, mit vier Ecktürmen gekrönt, ein stattlicher Schmuck der Gegend, wohl würdig, einer so hochwichtigen Anstalt als Heim zu dienen.

Treten wir durch den Haupteingang an der Südseite in das Innere des architektonischen Meisterwerkes, so überblicken wir von Erbgeloch aus fast die ganze innere Anlage. Sämtliche Räume der drei Stockwerke laufen um einen mittleren, quadratischen, mit Glas gedeckten Hof und miteinander durch Korridore verbunden, die sich wiederum gegen den Hof in Arkaden öffnen. In diesen Arkaden ist der größte Teil des unter Direction des Geheimraths Prof. Dr. Reineher stehenden Instituts untergebracht, das in ganzen aus fünf Abteilungen besteht, die wieder unter besonderer Leitung stehen. Die 1. Abteilung ist für maritime Meteorologie, die 2. für Instrumente und Deviation der Kompass, die 3. für Witterungsbeobachtung, Küstenmeteorologie und Sturmwarnungswesen, die 4. — in einem eigenen Gebäude neben der Sternwarte untergebracht und unter Leitung des Direktors letztgenannter Anstalt stehend — für Chronometrer-Prüfungen, und die 5. für Herausgabe von Küstenbeschreibungen.

Von den Arbeiten all dieser Abteilungen dürfen beim großen Publikum namentlich diejenigen der 3. am meisten bekannt sein, der die Pflege der Witterungsbeobachtung, und besonders der Küstenmeteorologie sowie das Sturmwarnungswesen in Deutschland zugewiesen ist. Hier kommen von allen Seiten die

nicht gestattete, so wurde zu einem Neubau geschritten, der sich auf der „Glohe“ auf „Einführung“ genannt — einer dem Seemannshaus gegenüber liegenden, von der Erde nur durch eine breite Straße getrennten Höhe — erhebt, und am 14. September 1881 in Gegenwart des Kaisers Wilhelm I., des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, mit großer Befolge eingeweiht wurde.

Die etwa 30 m über den Anlaufpunkt des Elbpegels sich erhebende Höhe wurde zu einer bezüglichen Anlage ganz besonders geeignet gefunden, weil ihre Jollirzeit genaugende Sicherheit für die notwendigen Beobachtungen über die Elemente des Erdmagnetismus, sowie für Kompassunter-suchungen gewährt, da größere Eisenmassen in der Umgebung nicht vorhanden sind; sie bietet ferner, dank ihrer freien Lage, einen günstigen Beobachtungspunkt für die Messung der Windstärke und Windrichtung, eine weite Ausdehnung zur Verfolgung von Seelantern; endlich aber gestattet die Höhe des Hauses die letzten Verthe der Schiffsartikeldruckerei mit der deutschen Seewarte. Außerdem ist das monumentale Gebäude, mit vier Ecktürmen gekrönt, ein stattlicher Schmuck der Gegend, wohl würdig, einer so hochwichtigen Anstalt als Heim zu dienen.

Treten wir durch den Haupteingang an der Südseite in das Innere des architektonischen Meisterwerkes, so überblicken wir von Erbgeloch aus fast die ganze innere Anlage. Sämtliche Räume der drei Stockwerke laufen um einen mittleren, quadratischen, mit Glas gedeckten Hof und miteinander durch Korridore verbunden, die sich wiederum gegen den Hof in Arkaden öffnen. In diesen Arkaden ist der größte Teil des unter Direction des Geheimraths Prof. Dr. Reineher stehenden Instituts untergebracht, das in ganzen aus fünf Abteilungen besteht, die wieder unter besonderer Leitung stehen. Die 1. Abteilung ist für maritime Meteorologie, die 2. für Instrumente und Deviation der Kompass, die 3. für Witterungsbeobachtung, Küstenmeteorologie und Sturmwarnungswesen, die 4. — in einem eigenen Gebäude neben der Sternwarte untergebracht und unter Leitung des Direktors letztgenannter Anstalt stehend — für Chronometrer-Prüfungen, und die 5. für Herausgabe von Küstenbeschreibungen.

Von den Arbeiten all dieser Abteilungen dürfen beim großen Publikum namentlich diejenigen der 3. am meisten bekannt sein, der die Pflege der Witterungsbeobachtung, und besonders der Küstenmeteorologie sowie das Sturmwarnungswesen in Deutschland zugewiesen ist. Hier kommen von allen Seiten die

telegraphischen Nachrichten zufließen, gleichfalls den Funken mit der Anstalt von den Witterungsinstrumenten von Land zu Land, von Ort zu Ort tragen, um dann, nachdem sie zu einem überflüssigen Ganzen geordnet sind, von hier aus in die Höfen und in das Binnenland als Wetterberichte, Wetterkarten und Prognosen, oder, wenn es nötig ist, als Sturmwarnungen an die zahlreichen meteorologischen Stationen und Signalstellen, welche die deutsche Seewarte an den Küsten der Nord- und Ostsee besitzt, zu geben.

So hochwichtig die Arbeitsverhältnisse dieser Abteilung aber auch sein mögen, für den praktischen Seefahrer haben die Arbeiten der 2. Abteilung einen noch höheren Werth. Wer da weiß, von welcher hoher Wichtigkeit die nautischen Instrumente für den Schiffer auf hoher See sind, wie er den Kompass nötig hat, um die Richtung der Fahrt, den Seegang und den Stand der Ostrime und dadurch den Ort des Schiffes zu bestimmen, wie Barometer und Thermometer ihm ferner zu entgehen sind; wer ferner weiß, wie schon ein kleiner Fehler des Meßinstrumentes bei den ungeheuren Entfernungen, die auf See vorzukommen, große Irrthümer über die Lage des Schiffes hervorzurufen kann, der wird den hohen Werth dieser Abteilung, welcher die Aufgabe der Beschaffenheit und Prüfung der nautischen meteorologischen und nautischen Instrumente obliegt, erkennen. Vom ersten Augenblicke an, wo die Tätig-keit begann, haben die Werkmeister, welche sich mit der Aufstellung derer Apparate beschäftigen, die Bedeutung der wissenschaftlichen Prüfung erkannt und von Jahr zu Jahr immer mehr davon Gebrauch gemacht. — Eine ganz besondere Thätigkeit entfaltet die Abteilung in Bezug auf die Unter-suchung der Ablenkung (Deviation), welche die Nadel des Kom-passes an Bord eigener Schiffe erfährt. — Was die Samm- lung von Modellen und Instrumenten betrifft, so ist dieselbe in acht Gruppen geordnet und umfasst alles, was zur wissenschaftlichen Schiffskunde in Beziehung steht. Sie hat einen außerordentlichen Reichtum von Arbeit und Erfindungsgegen-ständen, und da nach Möglichkeit zu ihrer Herstellung deutsche Mechaniker und Facharbeiter herangezogen wurden, so hat die Sammlung wesentlich zum großen Aufschwung der Präzisions-mechanik in Deutschland beigetragen.

Nicht minder wichtig ist die erste Abteilung dieses Instituts, der die maritime Meteorologie zugewiesen ist. Dies bedarf der Unterstreichung des Mitarbeiters zur See. Die Kopie der Handbelenkarte, welche sich hierzu bereit erklären, erhalten die Vorteile der Vermung des Instituts unentgelt-

\*) In Hamburg befindet sich ein Privat-Institut ähnlicher Art, das sich früher die deutsche Seewarte als Nebenanstalt entwickelte.





Spezialhandel wird die Vertigung kaum von Belang sein. Denn auch ohne die Notationen von der Produktion...

Wie bekannt, werden gegenwärtig zwei Millionen in einbezogen, die halben Kronen und die silbernen Zwanzigpfennigstücke. Die Einstellung der Ausgabe der ersten...

Schule und Kirche.

Die Neujahrsüberschau für die Oberlehrer zeigt von Unterrichtsverhältnissen aus. 1892 wurde, gleichfalls...

Anders lautende Nachrichten ausgenügend über die Politik. Der, daß die angelegentlichste Unterstützung, die der Welt...

Allerlei Bewegung. Der allgemeine deutsche Wärdereiz, der im B. aus Wangel an Mitteln verlagert wird, ist in diesem Frühjahr...

Inseln.

Der südafrikanische Krieg.

Es sind zwar wieder neue Nachrichten eingetroffen, aber ein wesentlich anderes Bild von der Lage haben sie nicht geschaffen. Die Engländer haben auf allen Punkten, auf denen sie kämpfen...

geoffen. Die Engländer haben ihr Reservematerial wie Betrugsurkunden-Marknoten in Südafrika vollständig erschöpft. Die schwarzen Arbeiter aus den Kolonien bei Capetown...

Da sind denn doch die Buren schärfer. Unlängst hat die Schwarzen zu beschaffen, indem sie — so melet man der „Times“ — einzelne Hauptplazierungen nach Pretoria ein und zeigten ihnen...

Sind nun auch die Buren schärfer, so sind die Engländer nicht weniger. Die fortwährenden Niederlagen der Engländer fordern geradezu zum Aufstand heraus. Man lese, was die südafrikanischen Zeitungen darüber schreiben. Der „Walden“ zum Beispiel sagt: „Veracht und Ansehens...

„Weil die Buren so „trotzig und wild“ anseihen, scheint man offenbar die vielen Verhöhnungsregeln in der Kolonie zu treffen, über die sich das „W.“ telegraphisch äußert: Patrouillen durchstreifen alle auf Kapstadt mündenden Eisenstrassen. Die Truppen lagern bei Grootfontein. Die Freiwilligen...

„Vollständig beruhigt demgegenüber die Mittheilungen aus den Ehrenlagern. So schreibt z. B. die Deutsche Wochenzeitung aus den Niederlanden: „Das deutsche Kommando zu Pretoria empfangt fast täglich von der französischen Kolonie Patrouillen die herzlichsten Sympathiebeweise in der Form von süßigen und kompakten Liebesgaben. Verschiedene Franzosen sind in das Corps eingetreten und kämpfen Schulter an Schulter mit den Deutschen. Auch Ungarn und Slowen vertragen den Parteilichkeit in der Feindschaft und kämpfen auf deutscher Seite. Die Warnungen der Konjunktur werden mit Heftigkeit beantwortet. Der Haß gegen die Engländer ist eben zu groß.“

Die Angelegenheit der Schiffsbefehlshabungen beschäftigt noch immer die ins- und ausländische Presse, namentlich nach dem letzten Gewaltthat der Engländer gegen den Dampfer „Hera“. Die „Klein Z.“ macht den Vorschlag, den o. h. „französischen Postbeamten einer Regierungskommission an Bord zu geben, auf dessen schriftliche Erklärung, daß der Dampfer keine Dampfer, Truppen oder Kriegsgüter für die Destination der Buren führe, von der Durchsichtung des Schiffes, ohne erste Folgen herauszuforschen, und dessen Befestigung abzulassen ist. Nach der Rechtsauffassung des preussischen Prisenreglements genügt bei der Begleitung neutraler Schiffe durch Kriegsschiffe einer neutralen Macht die Erklärung des Befehlshabers des Convols, daß die Papiere der convoyierten Schiffe in Ordnung sind und daß dieselben keine Kriegsgüter an Bord haben. — Etwas humoristisch läßt sich die gefirzte Depeche auf, wonach in London, in zwei Holzstücken verpackt, Kanonen gefunden worden sind. Der „Frankfurter Zeitung“ wird nämlich aus Darmsstadt telegraphisch, daß sich auf den beschlagnahmten Dampfern eine von der Darmstädter Maschinenbauanstalt vormalig Benutzt und von dem Maschinenbau-Gesellschaft der Engländer bestellte Maschine in Gebrauch einer großen Spiritusbrennerei befände. Dazu gehören auch mehrere unversehrte, stark verschleißene Motoren von großem Durchmesser. Die Engländer Kanonen- und andere Hörsie nicht voneinander untercheiden können, ist das allerdings traurig.

In England machen die Enthüllungen der „Independence“ pelmischen Eindruck. Bereits erschien der belgische Staatsprokurator bei der „Indep.“ um auf Veranlassung der englischen Gesundheitsamt in Belgien Ermittlungen über die Herkunft der vorgefunden verrottlichen Affen über Capetown in Angestellten, was jedoch selbstverständlich ohne Ergebnis blieb. In einigen Tagen wird die „Indep.“ mit ihren Veröffentlichungen fortfahren.

Verschiedene Wärdereiz der englischen Kirche haben angeordnet, daß in ihren Diözesen an bestimmten Tagen für den Sieg der englischen Truppen in Südafrika gebetet werden soll. Hiergegen protestirt heute ein Geisteslicher der Diözese Carlisle, Namens Kennedy, in einem in „Echo“ veröffentlichten Schreiben. Er fragt darin, wie könne irgend ein Geistlicher, der mit den Thatsachen vertraut sei, für...

bleben „mörderischen Raubzug, diese rachsüchtige Invasion und diese brutale Ausbeutung von Macht gegen Recht“? Aber der Krieg sei von Kapitalisten, Chamberlain und Rhodes gemacht worden, sein Zweck sei „Minen stehlen und Weltreich machen.“ Um für den Erfolg eines solchen Krieges zu beten, sollte man sich an den Teufel wenden, nicht an Gott. Ich meinerseits will den Teufel nicht unter seinem eigenen Namen und auch nicht unter einem angenommenen Namen anbeten. Für solchen Antis bin ich nicht geneigt.“

Nach von Vermittlungsversuchen wird immer noch gesprochen. So telegraphirt der Wärdereiz Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“: Von vorzüglich intermediärer Seite erfährt ich, daß noch in den letzten Tagen eine neutrale hohe Persönlichkeit in London vorzüglich über die Nachsichten eines Vermittlungsangebots hat sondiren lassen. Die Antwort lautet so: entfallen abzuweisen, daß von jedem weiteren Versuch abgesehen werden mußte. — Gleichzeitig meldet die New Yorker „Tribune“, daß Mac Kinley die Vermittlung in Transvaalfrage annehmen wolle, sobald England nicht mehr grundsätzlich die Annahme eines Schiedsgerichts verweigert. — Dessenungeachtet dauert das nicht mehr lange, wenn Ladysmith nach allen vorliegenden Nachrichten in den letzten Tagen liegt. Eine Nachricht behauptet doch sogar, Ladysmith sei schon gefallen.

Eine neue Depeche über den Kampf bei Ladysmith verbreitet „Deutscher Buren“:

General Buller meldete ans Ladysmith mittels Hellograph am 7. B. 2 Uhr nachmittags: Gestern früh begannen die Buren einen Angriff auf meine Stellung, welcher sich indessen hauptsächlich gegen Galters Camp und den Waggonzettel richtete. Der Feind, welcher sehr stark an Zahl war, führte den Angriff mit dem größten Mut und mit Energie durch. Einige unserer Verletzungen auf dem Waggonzettel wurden dreimal von dem Feinde genommen und von uns wiederverobert. Der Angriff währte bis 7 1/2 Uhr abends. Ein Punkt unserer Stellung wurde der ganzen Tag vom Feinde besetzt gehalten. Bei Einbruch der Dunkelheit indessen, während ein heftiger Regensturm herrschte, gelang es, den Feind durch einen vom Devoontien Regiment unter dem Befehl des Obersten Bant abgeführt ausgetrieben zu werden. Ein Angriff auf meine Stellung wurde durch den Waggonzettel besetzte Oberst Hamilton und letzte Nacht abgebrochen. Seine Truppen hielten sich sehr in den künftigen Augenblicken vorzüglich und waren hoch darauf, der Feind zu betreten zu können. Der Feind wurde überall unter großen Verlusten zurückgeworfen, seine Verluste dürften diejenigen auf unserer Seite weit übersteigen. Der Bericht über unsere Verluste wird erstattet werden, sobald die Verhältnisse vollständig vorliegen.

Die Krupp'schen Geschosselieferungen für die englische Armee, von denen ich vorberichtet, wurden bekanntlich von Offen aus in das Reich der Fabel verworfen. Der „Vorwärts“ behauptet demgegenüber nach wie vor, daß auf den Krupp'schen Werken an der Herstellung von Granaten gearbeitet wird, deren Beschleunigung merkwürdigerweise die sonst übliche Signatur — Name des Befehlsh. — vernichten lassen. Der Auftrag umfaßt 45,000 Schiffsgranaten zu 76 Centimeter. Dies Kaliber führen aber nur Italien und England. England verwendet im Transvaalkrieg 76 Centimeter-Geschosse. Es ist kein Zweifel daran, daß diese Geschosse für den südafrikanischen Kriegszweck bestimmt sind. Die vom Hersteller eingeleiteten Wärdereiz, sogenannte Scherben, und das vorliegende Musterkronen englische Wärdereiz. Ferner ist die Befestigung der Ränder eine von der sonst allgemein üblichen abweichend. Wärdereiz allgemein Gewindebefestigung in Anwendung kommt, wird bei den jetzt in Arbeit befindlichen Geschossen die Befestigung durch Klemmanker bewirkt. Sondern ist wichtig, daß die Munitionskammern nach der für Granaten mit Sprengstoffladung üblichen Art konstruirt werden — und England arbeitet bekanntlich mit Urdichtung. Weiter fällt auf, daß die Geschosse eine außergewöhnliche Härte erlangen — Härte heißt die Vertiefung, in die das Kupferband eingelassen wird; gewöhnlich werden zwei Ruten eingesetzt, bei diesen Granaten aber nur eine, einen Zoll lang — und zwar einen englischen Zoll. — Es muß auf das Bestimmteste gewarnt werden, daß die Firma Krupp jetzt selbst mit der Gewichte heraustritt.

Verantwortlich: Für Politik und Vermischtes: Albert Herting; für das Heuillein: Dr. Franz Kwest; für Provinzialnachrichten und Lokales: Wilhelm Wegner; für Handel und Verkehr: Hermann Bagh; für den Anzeigenheil: Walter König; für die Illustrationen: Dr. Otto Gensel in Halle S. — Druck und Verlag von Otto Gensel in Halle S.

Meteorologische Station an Halle.

Table with 2 columns: 8. Januar (9 Uhr 12 Min. ab.) and 9. Januar (7 Uhr 12 Min. mrg.). Rows include: Barometer Millimeter, Thermometer Celsius, Wind, and Niederschlag.

Maximum der Temperatur am 8. Januar: 25.0 C. Minimum in der Nacht vom 8. Januar auf den 9. Januar: 0.0 C. Regenmenge am 9. Januar: 7.4 mm; Regenzeit: 0.2 mm.

Mittwoch, 10. Januar. Mild und trüb, im übrigen unverändert.

Advertisement for J. Lewin, a haberdashery and textile shop. Text includes: 'von Kleiderstoffen, Leinen- u. Baumwollenwaren, Gardinen, Stickereien, Spitzen, Seidenband etc. etc.', 'Grosste Posten', 'J. Lewin', 'Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.', and 'allerbilligsten Restpreisen'.

Complete  
**Brant- u. Baby-  
 Anstattungen**  
 in allen Preislagen,

Damen-, Herren- und Kinder - Wäsche,  
 Tisch- und Bett-Wäsche,  
 Oberhemden nach Maass,  
 Uniformhemden, Tricotagen

empfehl  
 zu den billigsten Preisen  
**Marie Schulze,**  
 Große Ulrichstraße 2.

# Inventur-Ausverkauf

Beginn: **Donnerstag, den 11. Januar.**

## Mey & Edlich, Leipzig,

Neumarkt 20-22.

**Tanz-Unterricht**  
 „Reichskanzler“ Leipziger Straße.  
 Den geehrten Verehrten zur gefälligen Kenntnis, daß mein Kursus für  
**Tanz und Anstandslehre** am **Donnerstag den 25. Januar 1900,**  
 Abends 8 Uhr daselbst beginnt. Geht Anmeldungen erbitte im Lokal oder  
 in meiner Wohnung.  
 Abtugungsvoll  
**Frau Lina Neumann,**  
 Tanzlehrerin Köhlerstr. 23, II.  
 Privat-Unterricht zu jeder Zeit.

**Damen-Wäsche**  
 in bester Ausführung, nur eigene Fabrikation,  
 für **Brautausstattungen**  
 offerieren, weil keine Vorkosten, zu billigen Preisen. Ver-  
 kauftstapel 1. Etage.  
**A. J. Jacobowitz & Co.,** Mandelburger  
 Str. 3, 1.

**Soeffner's**  
**Masken-Verleih-Geschäft**  
 befindet sich  
**Bölbergasse 3.**

**Orthopädisches Institut,** Halle, Leipz. Str. 70/71.  
 Behandlung von: Hüftgelenk- und Kniegelenk-Verrenkungen,  
 Gelenk-Entzündungen, Lähmungen, Rückenmark-Affektionen,  
 Waisengelenk, orthopädisch-gymnastische Kurien nach Schrober-  
 Schillbach.  
 Unterleitung von Schienen und orthopädischen Geräth.  
**Dr. Oppenheimer.**  
 Telefon 212.

**Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)**  
 Stets scharf! Kronentritt unmöglich!  
 Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.  
 Als einzig Praktische für glatte Wege.  
 Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besonders Güte des  
 Stahls, den nur wir dazu verwenden. Zum Schutz gegen minder-  
 wertige Nachahmungen ist jeder einzeln nummerirt-Stollen mit abson-  
 derlicher Fabrikmarke versehen, werauf man beim Einkauf achtet!  
**Grosse Preisermässigung.**  
 Preisliste und Zeugnisse gratis und franco.  
**Leonhardt & Co.,** Berlin-Schöneberg.

**Jul. Soeding & v. d. Heyde**  
**Hoerde iW.**  
 Maschinenbau-Anstalt und Messerschmiede.  
 mit  
**Locomobilen**  
 und  
**Ausziehtreiel.**  
 Land-  
 maschinen und  
 Möbelschneid-  
 maschinen  
 sind  
 20 Jahre bis  
 20 Jahre  
 unentgeltlich.

„**Endlich**“  
 Neuestes, an Güte unerreichtes, Haar-Verjüngungs-Mittel.  
 Einzige und beste gefrierende Nahrung für die Haare,  
 Unfehlbarer Haarfarbe-Wiederhersteller,  
 Grossartiger Haarwuchs-Beförderer,  
 Sicherster Kopfschuppen-Beseitiger.  
 Preis pro Flasche 1 Mark  
 und 1,50 Mark

**allein**  
 mit  
**„Miranda“.**

Neuester epochemachender Bartformer.  
 Ohne Anwendung der lästigen Barbinde  
 gleicht sofort und dauernd  
 Höchst elegante und schnelle Form  
 mit nur einem Pinselstrich!  
 Preis pro Flasche mit Pinsel 75 Pfg. und 1 Mk.

**Liebling** der **Offiziere**  
 wurden 1899 wiederholt prämiirt  
 mit div. **goldenen Medaillen und Ehrenpreisen**  
 Dresden, München, Frankfurt.  
 Nur echt aus dem chemischen Laboratorium zu Dresden-Alttst.,  
 Marschallstr. 34, Dr. Werthof u. Feige.  
 Zu beziehen in Drogerien, Parfümerien, Friseurgeschäften  
 und einigen Apotheken.

**Photofix** Der beste photogr. Apparat der Neuzeit. Ein Wunder der  
 modernen Technik. Mit Zubehör 25 bis 350 Mk.  
**Photofix** kommt jeder nach leichtigster Anleitung die besten Auf-  
 nahmen, gleich für gewerbliche Zwecke, machen kann.  
**Photofix** auch auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung.  
**Photofix** Schrift, Preisliste gratis. Vertreter gesucht.  
 Carl Böhme, Photogr., Berlin 58, Bärwalderstr. 4.

**„Cognac Machol“**  
 Deutsch-französ.  
 Cognac-Brennerei A. G. München.  
 Ueberall erhältlich.

**Dr. Theinhardt's**  
**Lösl. Kindernahrung.**  
 Rationelle Ergänzung der verdauten Kuhmilch  
 zur Erzielung günstiger Ernährungsergebnisse bei Säuglingen.  
 Stets guter Erfolg bei  
 Rhachitis, Scrophulose und Brechdurchfall.  
 In grosser *Umfang* in *Kinderhospitälern* verwendet.  
 Preis M. 1.20 und M. 1.00.  
 Vorrätig in den Apotheken und Drogerien.

**Tanz-Unterricht.**  
 Sämtliche Anbahnänge lehre  
 Damen und Herren jeden Alters in  
 4-5 Stunden gründlich.  
 Unerrechter Unterricht.  
 Weitere Anmeldungen nehme ich  
 Donnerstag den 11. Januar Mittags  
 12-2 und Abends von 8-10 Uhr in  
 der Brühlstraße, Gr. Berlin, entgegen.  
 Franz Schapitz, Tanzlehrer,  
 früher Solotänzer.

**Wiederverkäufer**  
 empfohlen alle Sorten  
**Masken,**  
 Narrenkappen,  
 Carnevls-Artikel  
 in grösster Auswahl.  
 Preislisten gratis und franco.  
**Adler & Co.**  
 Halle, Leipziger Strasse 64.  
 Fernsprecher 1081.

**Gänsefedern 60 Pfg.**  
 neuere (zum Waschen) pr. Pfund: Gänsefedern-  
 fächer, 10 bis 15 von der Länge fallen, fast  
 fertig, Rundfedern Gänsefedern Pfund 3,00  
 3 Mk., deutsche Gänsefedern Pfund 2,50  
 2 Mk., russische Gänsefedern Pfund 2,00  
 1 Mk., beste russische Gänsefedern Pfund 1,50  
 1 Mk., (von letzteren beiden Sorten 2 bis 4 Pfund zum  
 grossen Vorteil billig einrichtend) nur 1,00  
 O. Gustav Lutzig, Berlin 8, S.  
 Preussent., Strassburg mit nicht bedient.  
 Wiele Anerkennungsbriefe, Geben u.  
 Preis, amt. Vorkauf, ab. Kautionsgehalt.

**Auctionen.**  
 Mittwoch den 10. d. Mts. Vorm.  
 10 Uhr versteigere ich Geisler, 30  
 sammlungswelt:  
 1 Partie Möbel;  
 feiner Schmuck;  
 10 Mk. Gläsern und 1 Partie  
 Kellnerwaren, Handtücher u.  
 Friedrich, Gerichtssozialleber.

Mittwoch den 10. d. Mts. Vorm. 11 Uhr  
 versteigere ich Geisler 30 hier ansonst-  
 welt: 2 Blumens, 1 Bildergalerie,  
 Buffet, Zanzmann, Berlin, u.  
 Aelterer, freie, Kommoden, Sophas,  
 Tisch, Stühle, Spiegel, Silber,  
 Kuppel, Plüsch, Gänge, u. d. d. d.  
 2 Gewehre, 2 Pistolen, 30 Wa-  
 ferve, 185 Stoffen, ca. 1000 ver-  
 schiedene Zeller, ca. 1000 Paar Zellen,  
 22 Stoffe, und die. Versteigern  
 haben; ferner um 12 1/2 Uhr im  
 Wälder in die. Versteigern: 1 Nieder-  
 und 1 Wälder, 1 Kuppel, 1  
 1 Stomode, 1 Sopha, 2 Stühle,  
 6 Stühle u.  
 Engel, Gerichtssozialleber.

**Große Auction.**  
 Donnerstag den 11. d. Mts. Vorm.  
 von 10 Uhr ab werde ich in der  
 „Goldenen Kette“, Alter Markt 11 hier,  
 bei Richter & Co. in der guten Möbel,  
 ein: 14 coust. Betten mit Federbetten  
 (incl. 4 franz. Betten), 1 Bildergalerie,  
 4 Sophas, 3 Spiegel mit Schränken,  
 1 Schreibtisch, 1 Kamin, 1 Wasch-  
 tisch mit Wannenplatte, eine Partie  
 Tisch, Stühle, Leinwand, Tischdecken u.  
 freiwillig teilnehmen.  
 Engel, Gerichtssozialleber.  
 Mit 3 Beiblättern.